

sponsoren lassen?“ wurde vor kurzem in der DAZ-Mailgroup gefragt. Wenn man objektive Informationen erwartet, sicher nicht.

Und was passiert, wenn die Industrie ganze Lehrstühle sponsert? Eine in Zeiten knapper Staatsfinanzen inzwischen wohl geläufige Praxis, besonders an technischen Hochschulen, aber auch in der Medizin. Das kann, muss aber nicht zu gezinktem Output führen: Wenn ich mich recht entsinne, hat schon vor 30 Jahren die Dentalindustrie das zahnärztliche Institut der Universität Zürich großzügig mit Equipment zur wissenschaftlichen Untersuchung von Füllungsmaterialien ausgestattet, ohne dass sich die Klinik dafür auch nur zu *einem* gefälligeren Testergebnis veranlassen ließ. Sicher kein Zufall, dass in Zürich getestete und für gut befundene Produkte auch wirtschaftlich erfolgreich waren.

Weil wir schon beim Thema sind: Bei einem unserer Jahrestreffen wurde ich gefragt, und später nochmals, wie abhängig der DAZ von der Salzindustrie sei, ob wir die Arbeit für unsere „Informationsstelle für Kariesprophylaxe“ (IFK) bezahlt bekämen. Sofern der Begriff *abhängig* hier auch nur halbwegs zutrifft, kann man die Frage bejahen, allerdings mit umgekehrtem Vorzeichen: Wir haben mit dem von uns initiierten Wissenschaftlichen Beirat der IFK den Salzherstellern die notwendige Datensicherheit zur Unbedenklichkeit der Fluorid-Supplementierung verschafft und uns dazu einmal im Jahr für einen Tag getroffen. Dass hierfür die Reisekosten erstattet wurden, hielten wir für gerechtfertigt. Und dass die Salzhersteller regelmäßig eine *Forum*-Anzeige geschaltet haben, war in Anbetracht des unbestrittenen Nutzens „unseres“ Produkts für die allgemeine Gesundheit der Bevölkerung eine angemessene Unterstützung unseres Periodikums.

Noch einmal die *Standards für Medizinjournalisten*. „Für den Leser/ Hörer/ Zuschauer muss erkennbar sein, welche Interessen hinter einem Text stehen. Dazu ist es unabdingbar, dass Ross und Reiter genannt werden (Auftraggeber oder Sponsor).“

Wenn man resümiert, wie man uns in den Massenmedien, aber eben auch im medizinischen Bereich, in Form von offener und versteckter Werbung zu beeinflussen versucht, dann gibt es als Schutz nur die eigene Aufmerksamkeit und die einer Redaktion. Und die erste und wichtigste Voraussetzung dafür ist, dass das Thema überhaupt erst einmal reflektiert und diskutiert wird. Denn zum Händewaschen gehören schließlich immer Zwei.

## Einsteiger gesucht! Machen Sie mit beim QS-Projekt!



Das Qualitätssicherungs-Projekt (QSP) des Deutschen Arbeitskreises für Zahnheilkunde (DAZ) hat gerade seinen dritten Befragungszyklus abgeschlossen. Dennoch besteht fortlaufend die Möglichkeit, dem Projekt beizutreten. Das Konzept ist den Kinderschuhen entwachsen und hat sich zu einem festen Baustein im gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsmanagement, wie es uns die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen vorgeben, entwickelt.

Das zeigt nicht nur die Resonanz im eigenen Kreis. Verbraucherschutzverbände und Hilfe suchende Patienten fragen immer häufiger nach Zahnärztinnen und Zahnärzten, die sich ethischen Grundsätzen verpflichtet fühlen und die wirklich ärztliche und nicht primär marktorientierte Entscheidungen treffen, ganz im Sinne der Forderungen von Prof. Dr. Giovanni Maio (Editorial Forum 107). Im DAZ-Projekt Qualitätssicherung sind diese Grundsätze in einer Selbstverpflichtungserklärung und in einer Projektordnung niedergelegt.

Ein klarer Vorzug des DAZ-Konzeptes ist, dass es wenig bürokratischen Aufwand verlangt, dass es den Praxisablauf kaum merklich beeinträchtigt und trotzdem im Ergebnis dem zahnärztlichen Teilnehmer einen Spiegel vorhält. Es liefert eine Rückmeldung aus Patientensicht über die Praxis in ihrer Gesamtheit - mit den Zahnärzten, den Mitarbeiterinnen und den inneren Strukturen. Auch die Behandlungskonzepte, die Behandlungsart und letztendlich die Qualität kommen auf den Prüfstand. Die professionelle Auswertung der anonym an eine unabhängige Stelle gesendeten Fragebögen ermöglicht

es jedem Teilnehmer, Schwachstellen und Defizite im eigenen Handlungsbereich zu erkennen, und zwar aus dem Blickwinkel seiner kritischen Betrachter, nämlich seiner Patienten.

Die wirtschaftliche Seite des Konzeptes ist so ausgelegt, dass es lediglich kostendeckend arbeiten muss. Deshalb beträgt der Jahresbeitrag nach wie vor nur 250,00 € incl. Mehrwertsteuer. Neben der Befragungsaktion sind weitere Serviceleistungen inbegriffen (wie z.B. die Lieferung von QSP-Aufklebern für die Korrespondenz und fürs Praxisschild, die Bekanntmachung der teilnehmenden Praxen übers Internet). Es obliegt jedem Einzelnen, auf welche Art er seine Zertifizierung nach außen trägt. Die Teilnehmer sind ständig bemüht, ihren Kreis zu vergrößern, den Bekanntheitsgrad des Projektes zu steigern und auch Sie persönlich ins Boot zu holen. Fordern Sie unser kostenloses Informationsmaterial an. Um an dem Projekt teilnehmen zu können, müssen Sie nicht zum DAZ gehören. Wir laden Sie aber herzlich ein, auch Mitglied im DAZ zu werden!

**Dr. Peter Nachtweh, Berlin**

### DAZ-Projekt Qualitätssicherung:

Dr. Peter Nachtweh  
Kaiserdamm 97  
14057 Berlin  
Tel 030/3023010, Fax 030/3255610  
Mail [pnachtweh@t-online.de](mailto:pnachtweh@t-online.de)  
[www.daz-web.de](http://www.daz-web.de)